

Diversität, Gerechtigkeit & Inklusion

Handreichung für die Grundschule



Diversität, Gerechtigkeit & Inklusion: Handreichung für die Grundschule

Co-Autor*innen:

Sylvie Kerger
Sergei Glotov
Nathalie Atten

In Zusammenarbeit mit Christina Siry, Daniela Bertoli und dem Team des SciTeach Centers. Wir danken auch anderen Kolleg*innen der Universität Luxemburg für ihre Unterstützung und ihre kritischen Anmerkungen.

Ein besonderer Dank gilt allen Lehrkräften, die durch ihre Teilnahme an den Workshops zur Erstellung dieser Handreichung beigetragen haben. Der Austausch von Perspektiven aus der Praxis sowie die zur Verfügung gestellten Kinderzeichnungen waren von zentraler Bedeutung.

Coverdesign und Illustrationen der Katzen:

Cess Frias (@cessilustra)

Finanzierung durch André Losch Fondation



INHALTE

Einleitung	1
Warum ist das wichtig?	2
Was bedeuten diese Wörter?	4
Selbstreflexion	6
Fallbeispiele zur Selbstreflexion	10
1. Du darfst nicht mit uns spielen	11
2. Ein Junge, der sich verkleidet	12
3. Genderspezifische Kommentare	13
Das Klassenzimmer einrichten	14
Ein Buch als Themeneinstieg	16
Fallbeispiel I	18
Fallbeispiel II	20
Fallbeispiel III	22
Auswahl eines passenden Buches	24
Genderinklusive Sprache	26
Erziehungsberechtigte einbeziehen	28
Was könnten Sie sagen?	29
Schlusswort	30
Weitere Quellen	31
Bibliografie	33



Kinderzeichnung aus der Aktivität zum ersten Fallbeispiel

EINLEITUNG

Die Klassenzimmer werden zunehmend vielfältiger, insbesondere in Luxemburg. Wie können Sie als Lehrkraft dieser Diversität unterstützend und wertschätzend begegnen? Diese Handreichung soll Sie dabei unterstützen, indem sie Ihnen Inspirationen, Ideen und konkrete Beispiele aus der Praxis liefert. Als Lehrkraft spielen Sie eine wichtige Rolle im Leben eines Kindes und prägen dessen Weltbild, Zukunftswünsche und Hobbys maßgeblich mit. Sie können ein Umfeld schaffen, in dem Kinder Selbstvertrauen entwickeln und stolz auf sich selbst, ihre Sprachen, ihre Herkunft und ihre Identitäten sein können. Diese Publikation kann Ihnen dabei als Werkzeug unterstützend zur Seite stehen.

Mit dieser Handreichung soll der Grundstein für eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft gelegt werden: Anhand von Geschichten werden schon früh Werte wie Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion vermittelt. Sie ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften in Luxemburg und Forschenden der Universität Luxemburg. Sie stützt sich auf Beispiele aus der Praxis, reale Schulkontexte und bestehende Forschungsergebnisse.

Unterschiede sollten weder ignoriert noch gefürchtet werden, denn sie sind ganz normal und wertvoll. Hierbei reicht es nicht aus, alle Kinder gleich zu behandeln, denn sie sind individuell und verschieden. Gerade diese Unterschiede prägen die Welt. In dieser Publikation werden Unterschiede thematisiert und es wird gezeigt, wie diese in der Praxis berücksichtigt und genutzt werden können.

Diese Handreichung konzentriert sich auf die eigene Reflexion und das Erzählen und Erleben von Geschichten. Sie soll Sie dazu anregen, über sich selbst und die eigene Praxis nachzudenken, und bietet einen Fundus an Ideen und Inspirationen für die Arbeit mit Kinderliteratur zu den Themen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion. Darüber hinaus enthält sie ein Kapitel über das Einbeziehen von Erziehungsberechtigten, sowie Links zu weiteren Ressourcen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Publikation gefällt und Sie diese für Ihre Praxis nützlich finden!

WARUM IST DAS WICHTIG?

Kinder sollen sich wohl fühlen können

Es ist wichtig, mit Kindern über Diversität zu sprechen. So lernen sie, dass Menschen unterschiedlich sind und dass es ganz normal ist, anders zu sein. Wenn Kinder von klein auf lernen, Unterschiede zu akzeptieren und zu respektieren, entwickeln sie mehr Verständnis und Bewusstsein für Diversität. Dies trägt dazu bei, Ausgrenzung, Vorurteile und Mobbing zu verhindern, denen Kinder oft ausgesetzt sind, nur weil sie „anders“ sind. Kinder, die Diversität kennen und schätzen, wachsen zu offeneren, freundlicheren und selbstbewussteren Menschen heran. Als Lehrkraft, können Sie dazu beitragen, dass sich alle wohl und sicher fühlen.

Die Förderung von Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion an Schulen kann auch dazu beitragen, dass Kinder sich psychisch und körperlich wohl fühlen. Sie zeigt den Kindern, dass sie in der Schule willkommen sind, dass ihre Einzigartigkeit geschätzt wird und dass sie dort unterstützt werden. Dies wiederum fördert den Lernprozess der Kinder.

Aus der Forschung

Die diversitätspädagogische Arbeit trägt dazu bei, ein inklusives und respektvolles Klassenzimmer zu schaffen, in dem sich alle Schüler*innen akzeptiert fühlen. Sie fördert Verständnis, Toleranz, Empathie und kritisches Denken gegenüber sozialen Vorurteilen. Durch die Auseinandersetzung mit Diversität entwickeln Schüler*innen starke soziale Kompetenzen, bauen positive Beziehungen auf und werden offener für andere Kulturen. Erziehung zu Antidiskriminierung stärkt das Selbstwertgefühl und reduziert diskriminierendes Verhalten. Mit der richtigen pädagogischen Unterstützung verbessert Diversitätspädagogik nicht nur die Identitätsentwicklung und Inklusion, sondern auch das Sozialverhalten und bereitet Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vor (siehe Bibliografie am Ende dieser Publikation).

Nationaler Kontext

Petitionen in Luxemburg (Nr. 3198 und Nr. 3281), die 2024 veröffentlicht wurden, zeigen, dass LGBT+-Themen in der Gesellschaft breit diskutiert werden. Die erste Petition betraf den Ausschluss von LGBT+-Themen aus der Schulbildung von Minderjährigen. Daraufhin wurde eine Gegenpetition gestartet, die eine stärkere Einbeziehung dieser Themen in die Schulbildung von Minderjährigen forderte. Beide Petitionen erreichten sehr schnell die erforderliche Anzahl an Unterschriften, um in der Abgeordnetenkammer diskutiert zu werden. Dies zeigt, dass diese Themen stark polarisieren. Die Diskussionen sind auch oft mit Missverständnissen verbunden, dass Kinder zu früh sexuell aufgeklärt werden könnten oder dass diese Themen sie schockieren oder ihnen eine bestimmte sexuelle Orientierung aufzwingen könnten.

Es ist daher wichtig zu wissen, wie diese Themen in der Schule alters- und kindgerecht behandelt werden können. Bei dieser Schwerpunktsetzung in schulischer Bildung geht es nicht um Sexualität, sondern um Respekt, Empathie und Verständnis für Diversität, einschließlich verschiedener Kulturen, Religionen, Behinderungen und mehr.

Luxemburgisches Gesetz und Lehrplan

Die Behandlung des Themas Diversität ist im Schulgesetz und im Lehrplan verankert. In Abschnitt 3 – Artikel 6 des luxemburgischen Schulgesetzes heißt es in Punkt 6, dass den Schüler*innen staatsbürgerliches Bewusstsein und Verantwortungsgefühl sowie Respekt gegenüber anderen vermittelt werden sollen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, eine weiterführende Ausbildung und lebenslanges Lernen anzustreben.

Im luxemburgischen Lehrplan (2011, S. 53) ist eine der übergreifenden Kompetenzen das Leben demokratischer Werte. Die Schüler*innen sollen demokratische Werte auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beachten. Sie sollen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, kritisch zu denken, Vorurteile und Stereotypen zu vermeiden, ihre Rechte geltend zu machen, Verantwortung zu übernehmen, Solidarität zu zeigen und sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.

WAS BEDEUTEN DIESE WÖRTER?

Gender

Der Begriff Gender bezieht sich auf die Rollen, Verhaltensweisen, Aktivitäten und Eigenschaften, die die Gesellschaft für Männer und Frauen als angemessen erachtet. Die Gendernormen und -erwartungen werden von der Gesellschaft kontinuierlich geprägt und beeinflussen den Einzelnen sein ganzes Leben lang – beispielsweise in der Familie, in der Schule oder durch die Medien.

Die Genderidentität ist das tief empfundene, persönliche Verständnis einer Person von ihrem eigenen Gender. Sie bezieht sich darauf, wie sich jemand als weiblich, männlich, nicht-binär oder agender identifiziert, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Identität kann mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen oder davon abweichen.

Der Genderausdruck bezeichnet die Art und Weise, wie eine Person ihre Genderidentität gegenüber anderen zum Ausdruck bringt. Dies kann das Verhalten, das Aussehen, die Kleidung, die Frisur, das Make-up, die Körpersprache und die Stimme umfassen. Auch die Verwendung eines selbst gewählten Namens und Pronomen ist ein gängiges Mittel, um das eigene Gender auszudrücken.

Geschlecht

Das Geschlecht bezieht sich auf die biologischen und physiologischen Merkmale einer Person, einschließlich der Fortpflanzungsorgane, der Chromosomen und der Hormone, die sie als weiblich, männlich oder intergeschlechtlich identifizieren.

Kultur

Kultur wird definiert als die Einstellungen, Verhaltensweisen, Meinungen und andere Merkmale einer bestimmten Gruppe von Menschen innerhalb einer Gesellschaft, z. B. Luxemburgisch, Skateboard-Kultur, indigene Kultur, Theaterkultur.

LGBTIQ+

Dieser Begriff umfasst Menschen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, transgeschlechtlich, intergeschlechtlich, queer oder anders identifizieren und deren sexuelle Orientierung, Genderidentität, Genderausdruck oder Geschlechtsmerkmale nicht den heteronormativen Idealen entsprechen.

Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sind Personen, die aufgrund langfristiger körperlicher, geistiger, intellektueller oder sensorischer Einschränkungen in ihrer vollen, wirksamen, gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft eingeschränkt sind. Behinderung zeigt sich darin, dass das gesellschaftliche System nicht auf die Bedürfnisse aller Menschen ausgerichtet ist.

Rassismus

Rassismus bezeichnet einen Prozess, durch den Menschen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder Hautfarbe, durch Systeme, Politik, individuelle Handlungen und Einstellungen, ungleiche Chancen verschafft werden. Rassismus tritt auf, wenn diese Vorurteile – ob individuell oder institutionell, bewusst oder unbewusst – mit der Macht einhergehen, andere zu diskriminieren, zu unterdrücken oder in ihren Rechten zu beschränken.

Sexuelle Orientierung

Sexuelle Orientierung bezeichnet die Fähigkeit einer Person, sexuelle Anziehung zu anderen zu empfinden. Zu den häufigsten Orientierungen zählen Heterosexualität (Anziehung zum anderen Geschlecht), Homosexualität (Anziehung zum gleichen Geschlecht) und Bisexualität (Anziehung zu beiden Geschlechtern). Diese Aufzählung ist jedoch nicht abschließend. Man kann auch asexuell (keine sexuelle Anziehung zu einem Geschlecht) oder pansexuell (sexuelle Anziehung zu allen Menschen, unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung) sein, um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

Weitere Quellen

[Gender Glossar](#) (Journal zu Gender und Diversity im intersektionalen Diskurs)
[Glossar Geschlecht und LSBTIQA+](#) (Amadeu Antonio Stiftung)

SELBSTREFLEXION

An dieser Stelle sind Sie eingeladen, innezuhalten und sich darüber Gedanken zu machen, wer Sie selbst sind, wie Sie zu dieser Person geworden sind und was Ihre persönlichen Vorstellungen geprägt hat. Viele Merkmale prägen die eigene Identität und beeinflussen, wie andere Menschen einen wahrnehmen: der Name, die Kleidung, die Hautfarbe, der Beruf, um nur einige zu nennen. Beginnen Sie zunächst mit etwas ganz Einfachem:

Wie heißen Sie?

Woher kommt Ihr Name und was ist seine Geschichte?

Ein Name kann Rückschlüsse auf die Nationalität, das Geschlecht, den wirtschaftlichen Status, den familiären Hintergrund, die Religion, die Hobbys usw. zulassen. Er kann Auswirkungen auf die Beschäftigung, die Wohnsituation, die Beziehungen und vieles mehr haben. Diese Annahmen können gegen Personen verwendet werden.

Am wichtigsten ist, dass der Name eine Bezeichnung für eine Person ist. Er sagt nichts über die Eigenschaften oder den Lebensstil einer Person aus.

TIPP #1

Es ist wichtig, die Namen der Kinder richtig auszusprechen. Bitte machen Sie keine Unterschiede zwischen den Kindern und bitten Sie alle, Ihnen die Aussprache ihres Namens beizubringen.

TIPP #2

Sie können mit den Kindern ähnliche Reflexionsübungen durchführen. Die Geschichte hinter einem Namen eignet sich beispielsweise gut, um eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und die Erziehungsberechtigten einzubeziehen. Sie können mit den Kindern darüber sprechen, welcher Ort ihnen besonders am Herzen liegt und warum er sie repräsentiert. Zum Abschluss können Sie gemeinsam darüber nachdenken, was die Sicht von Kindern auf die Welt prägt und beeinflussen kann.



Eine der häufigsten Fragen, die man bei einer ersten Begegnung gestellt bekommt, lautet: „Woher kommst du?“ Es ist eine Frage, die dabei hilft, eine gemeinsame Gesprächsgrundlage zu schaffen, aber es ist auch eine Frage, die je nach der Geschichte einer Person ziemlich schwer zu beantworten sein kann.

Woher kommen Sie?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Eine Person kann aus einer bestimmten Straße, einer Stadt, einer Region oder einem Land stammen. All diese Dinge beeinflussen und repräsentieren sie auf unterschiedliche Weise. Darüber hinaus ist es mittlerweile üblich geworden, nicht am Geburtsort zu leben. In solchen Fällen hat der Geburtsort für eine Person möglicherweise keine große Bedeutung mehr.

Eine weitere Frage, über die Sie nachdenken sollten, ist: „Wer und was beeinflusst Ihre Weltanschauung?“ Dies können Familie, Freunde, Medien, Regierungen, Internet oder Literatur sein. Im Laufe des Lebens sammelt man überall kleine Puzzleteile, die einen zu dem machen, was man ist.

Wer und was beeinflusst Ihre Weltanschauung?

Es ist wichtig, offen für unterschiedliche Informationen zu sein und kritisch zu hinterfragen, wer sie weitergibt und aus welchen Gründen. Jede Quelle hat spezifische Gründe und Ziele. So kann es beispielsweise das Ziel sein, Unterstützung für ein Thema zu mobilisieren oder eine bestimmte Person populär zu machen. Seien Sie sich deshalb dieser möglichen Motivationen bewusst.

FALLBEISPIELE ZUR SELBSTREFLEXION

Nachdem Sie über sich selbst nachgedacht haben, können Sie nun den Blick auf Unterrichtsmethoden richten.

Die folgenden drei Fallbeispiele sind reale Situationen, wie sie an Schulen auftreten können. Sie sollen Raum für weitere Überlegungen und Inspiration bieten, liefern aber keine direkten Antworten. Da die Fälle je nach Kontext sehr unterschiedlich sein können, stellen sie keine Schritt-für-Schritt-Anleitungen für den Umgang mit schwierigen Situationen dar.

Sie können diese Fallbeispiele auch mit Ihren Kolleg*innen diskutieren und mögliche Reaktionen für Ihren spezifischen Kontext entwickeln.



1. Du darfst nicht mit uns spielen

Während der Pause bemerkt eine Lehrperson eine kleine Gruppe von Schüler*innen, die sich streiten. Einige Schüler*innen weigern sich, mit einem Kind zu spielen, weil es einer bestimmten Nationalität angehört. Sie sagen: „Du kommst aus diesem Land und wir spielen nicht mit Leuten von dort. Du bist böse und gefährlich!“ Das Kind versucht, sich zu verteidigen, und beschuldigt wiederum die anderen Schüler*innen. Die Spannungen eskalieren.

- Wie reagieren Sie spontan?
- Wie sollte eine Lehrkraft Ihrer Meinung nach reagieren? Wie könnte dieser Konflikt gelöst werden?
- Wie kann eine Lehrkraft verhindern, dass sich ein solcher Konflikt wiederholt? Sollte sie eine andere Person hinzuziehen (interkulturelle Mediation des Ministeriums, Eltern, andere Lehrkraft)?
- Wie kann eine Lehrkraft Weltkonflikte thematisieren, die sich auf die Interaktionen der Kinder auswirken können?
- Warum bringen Kinder Ihrer Meinung nach solche Argumente überhaupt vor?

2. Ein Junge, der sich verkleidet

Ein Elternteil hat herausgefunden, dass sein Sohn während der Schulzeit in der Verkleidungsecke ein Prinzessinnenkleid tragen durfte. Eines Tages stürmt dieser Elternteil wütend ins Klassenzimmer und verlangt, mit der verantwortlichen Lehrperson zu sprechen. Die Lehrkraft wird dabei angeschrien: „Wollen Sie ihn etwa schwul machen? Er ist ein Junge, kein Mädchen!“ Er droht, seinen Sohn von der Schule zu nehmen, wenn die Lehrkraft diese Art von Verkleidung nicht unterbindet.

- Wie ist Ihre erste Reaktion?
- Wie sollte eine Lehrperson Ihrer Meinung nach reagieren? Wie kann man die Situation entschärfen?
- Warum war der Elternteil verärgert? Was wurde befürchtet?
- Wie kann dieser Konflikt gelöst werden? Was kann die Lehrperson sagen, um den Elternteil zu beschwichtigen?
- Wie können solche Fälle in Zukunft vermieden werden?
- Wie kann eine Lehrperson die Erziehungsberechtigten am besten einbeziehen?

3. Genderspezifische Kommentare

Eine Lehrperson bemerkt immer wieder, wie eine andere Lehrkraft die Kinder lobt. Diese Lehrkraft macht den Mädchen ständig Komplimente zu ihrem Aussehen und kommentiert ihre Kleidung. „Was bist du eine schöne Prinzessin!“ „Du bist aber süß!“

Auch den Jungen macht sie Komplimente, indem sie ihre Stärke, Coolness oder körperlichen Aktivitäten wie schnelles Laufen und hohes Klettern lobt. „Schau mal, wie stark du bist!“

- Was ist Ihre erste Reaktion?
- Warum macht die Lehrkraft Ihrer Meinung nach solche Komplimente?
- Glauben Sie, dass diese Kommentare Auswirkungen auf die Kinder haben? Wenn ja, welche?
- Wie könnte eine Lehrkraft anders mit den Schüler*innen interagieren und Beziehungen zu ihnen aufbauen?

DAS KLASSENZIMMER EINRICHTEN

In diesem Kapitel finden Sie Vorschläge und Tipps für eine inklusive Raumgestaltung des Klassenzimmers. Diese sind keineswegs vollständig. Achten Sie deshalb auf die Kinder und ihre Bedürfnisse, um herauszufinden, was sie unterstützen könnte, und berücksichtigen Sie ihre Wünsche.

- 1.** Mischen Sie Spielzeug, Bilder, Farben und Materialien, die stereotypisch mit einem bestimmten Geschlecht assoziiert werden, in verschiedenen Bereichen Ihres Klassenzimmers.
- 2.** Unterstützen Sie die Schüler*innen, die versuchen, Geschlechtergrenzen zu überschreiten, indem sie mit Spielzeug spielen, Materialien verwenden oder Aktivitäten ausüben, die für ihr Geschlecht als untypisch wahrgenommen werden.



- 3.** Achten Sie bei der Anordnung der Möbel im Klassenzimmer darauf, dass die Kinder Zugang zu allen Bereichen haben.
- 4.** Teilen Sie die Kinder nicht in Jungen- und Mädchengruppen ein, da dies die Geschlechterbinarität verstärkt. Gruppen können auch nach anderen Kriterien erstellt werden (Lieblingessen, Geburtsmonat,...).
- 5.** Wenn Sie die Möglichkeit haben, flexible, sensorische Möbel zu bestellen, berücksichtigen Sie die Bedürfnisse der Kinder und fragen Sie sie nach ihren Vorlieben.
- 6.** Verwenden Sie visuelle Hilfsmittel, zum Beispiel mehrsprachige Poster, Tabellen und Fotos.
- 7.** Stellen Sie nach Möglichkeit verschiedene Bücher für die Lesecke bereit, welche die Kinder und ihre vielfältigen Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten repräsentieren.
- 8.** Stellen Sie genügend Material zur Verfügung, damit möglichst viele Kinder spielen oder an Aktivitäten teilnehmen können.
- 9.** Ermutigen Sie außerdem alle Kinder, unabhängig von ihrer Genderidentität, beim Aufräumen zu helfen.
- 10.** Studien zeigen, dass Jungen bei verschiedenen Aktivitäten manchmal viel Platz einnehmen (Fußball, Fangen und Raufen,...). Dadurch werden andere Kinder, meist Mädchen, aus den Spielbereichen verdrängt. Beobachten Sie deshalb, wie die Kinder den verfügbaren Platz im Innen- und Außenbereich nutzen und greifen Sie, wenn nötig, ein.

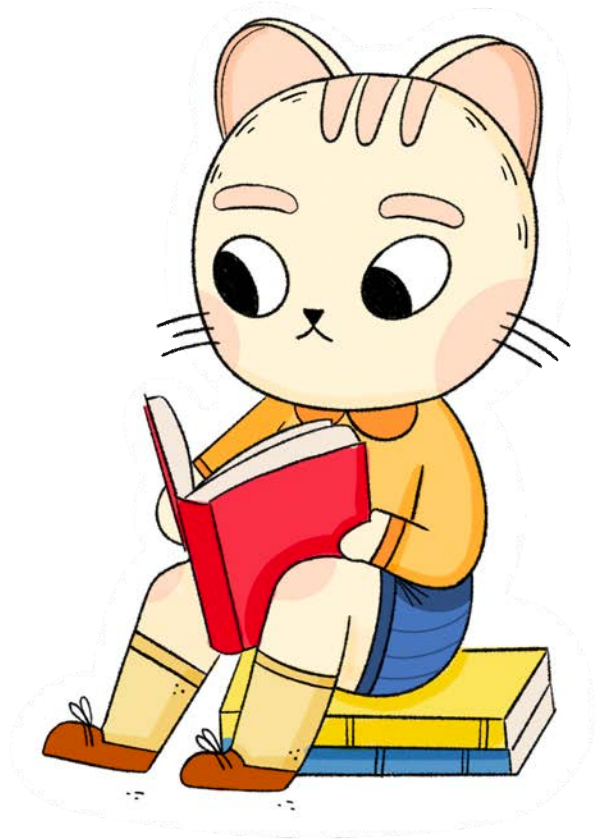
EIN BUCH ALS THEMENEINSTIEG

Kinder lieben Geschichten, deshalb sollten Kinderbücher ein fester Bestandteil des Unterrichts sein. Lehrpersonen lesen Kindern oft aus Büchern vor und viele Lehrer*innen richten in ihren Klassenzimmern Lesecken oder Bücherstände ein.

„Eine gute Geschichte kann Wissen in einen Zusammenhang bringen, Schüler*innen motivieren und ihnen den Wunsch vermitteln, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen“ (Brock, Dunifon und Nagel, 2016, S. 49).

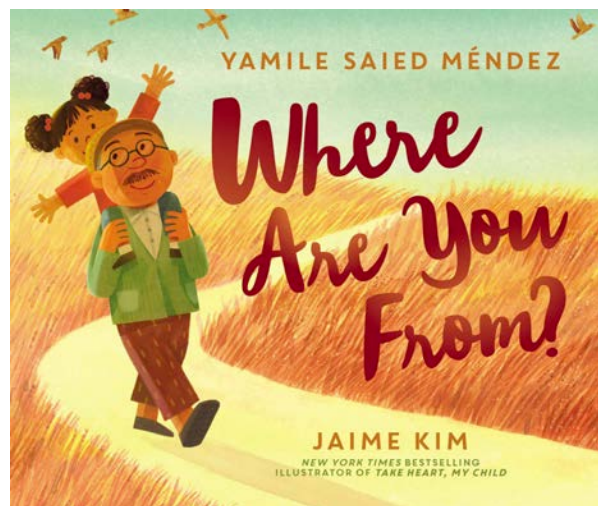
Geschichten können dazu beitragen, komplizierte Konzepte auf kreative, zugängliche und einprägsame Weise zu vermitteln - mit aussagekräftigen Bildern und einer einfachen Erzählweise.

Kinderbücher werden in allen Fächern eingesetzt, um das Lernen zu erleichtern und Kinder für komplexe Themen, wie Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion, zu begeistern.



Schauen Sie sich diese Bücher an:

„Julian ist eine Meerjungfrau“ von Jessica Love erzählt die Geschichte eines Jungen, der von den wunderschönen Meerjungfrauen fasziniert ist, die jedes Jahr an der Coney Island Mermaid Parade in New York teilnehmen. Mit der Unterstützung seiner Großmutter verkleidet er sich schließlich selbst als Meerjungfrau und nimmt gemeinsam mit ihr an der Parade teil. Es ist eine einfache Geschichte über die Freiheit, sich selbst auszudrücken, ohne durch Geschlechterklischees eingeschränkt zu werden, und über die Notwendigkeit darin unterstützt zu werden.



In „Where are you from?“ von Yamile Saied Méndez und Jaime Kim geht es um ein kleines Mädchen, das die Titelfrage des Buches gestellt bekommt. Sie sucht die Antwort bei ihrem Großvater, der ihr all die verschiedenen und wunderbaren Eigenschaften des Ortes beschreibt, aus dem sie stammen. Als das Mädchen schließlich nach einem konkreten Ort fragt, zeigt der Großvater auf sein Herz und sagt: „Du kommst von hier, aus meiner Liebe und der Liebe all derer, die vor uns waren.“

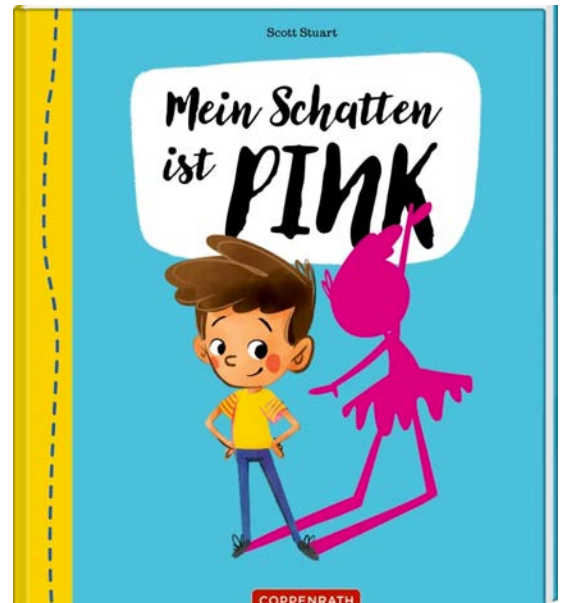
Bücher können helfen, die Themen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion einzuführen und zu diskutieren. Die folgenden Fallbeispiele zeigen, wie Lehrer*innen in Luxemburg dies umgesetzt haben.

FALLBEISPIEL I

„Mein Schatten ist pink“ von Scott Stuart

Das Buch erzählt die Geschichte eines Jungen mit einem rosa Schatten, der Dinge mag, die „nicht für Jungen“ sind, und der an seinem ersten Schultag ein Kleid tragen möchte. Als er das Klassenzimmer betritt, bemerkt er, dass er sich von den anderen unterscheidet, die blaue Schatten haben. Er rennt nach Hause und wirft das Kleid auf den Boden.

Mit der Unterstützung seines Vaters, der in einem Kleid in sein Zimmer kommt, lernt der Junge jedoch, seine Interessen, seine Identität und seinen Schatten zu akzeptieren. Er erfährt, dass viele andere auch rosa Schatten haben.



Erfahrung einer Lehrperson:

„Die gesamte Aktivität zur Geschichte dauerte zwei Wochen. Zunächst erzählte ich den Kindern die Geschichte und bat sie danach, ihre Lieblingsszene zu zeichnen. Diese klassische Übung führte zu tollen Ergebnissen. Anschließend bat ich die Kinder, sich selbst mit ihren Schatten zu zeichnen, während einer Aktivität, die ihnen Spaß macht, und dabei alle Farben zu verwenden, die sie empfinden oder wahrnehmen.“

Ich fand es interessant zu sehen, dass die Kinder andere Farben als im Buch verwendeten und über die Binarität von Blau und Rosa hinausgingen. Einige assoziierten die Farbe des Schattens mit ihren Gefühlen. Zum Beispiel verband ein Kind die rote Farbe des Schattens beispielsweise mit Wut.“

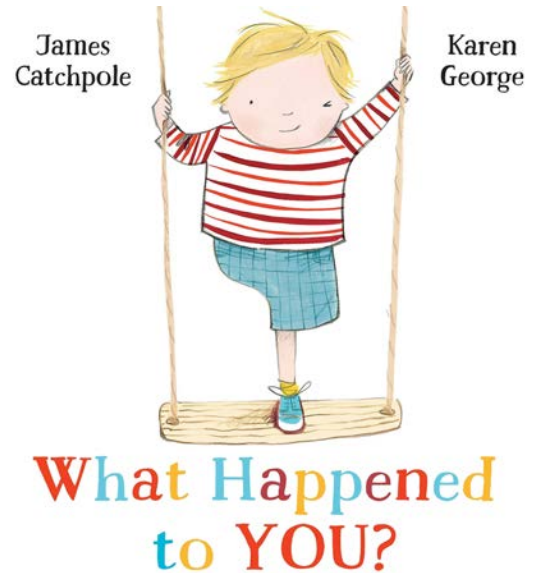
Welche Farbe hat IHR Schatten?



FALLBEISPIEL II

„What happened to you?“ von James Catchpole und Karen George

Ein Junge mit nur einem Bein spielt auf dem Spielplatz. Andere Kinder fragen ihn: „Was ist dir passiert?“ Sie möchten wissen, warum er nur ein Bein hat. Dabei reichen ihre Theorien von einem Haiangriff bis hin zum Abfallen des Beins. Nachdem sie den Jungen mit Fragen bombardiert haben, aber keine Antwort erhielten, erkennen die Kinder, dass es eigentlich egal ist, was passiert ist, und spielen einfach mit ihm.



Erfahrung einer Lehrperson:

„Ich habe den Kindern diese Geschichte vorgelesen und sie anschließend dazu aufgefordert ein Bild zu malen, das die Geschichte illustriert. Die Kinder waren an den Abenteuern auf dem Spielplatz interessiert, die in der Geschichte erzählt wurden, und haben sich in ihren Zeichnungen darauf konzentriert. In einigen Fällen war die Hauptfigur nicht zu sehen, in anderen wurde sie mit zwei Beinen gezeichnet.“

Anmerkung: Kinder setzen sich auf unterschiedliche Weise mit Geschichten auseinander. Dabei fokussieren sie sich womöglich auf Ideen, Konzepte oder Dinge, die sich von dem unterscheiden, was die Lehrkraft vermitteln möchte. Das ist nicht falsch und muss auch nicht geändert werden. Die Zeichnungen zeigen, wie sich die Kinder mit der Geschichte auseinandersetzen. Sie verdeutlichen, wie wichtig es ist, über die Geschichte hinauszugehen, weitere Aktivitäten durchzuführen und die Botschaft des Buches zu reflektieren. Man könnte überprüfen, wie barrierefrei die Spielplätze in der Umgebung sind, oder eine Person mit Behinderung interviewen.



Fallbeispiel III

„Auf der anderen Seite lauert was“ von Jon Agee

Der Ritter erklärt seine Seite der Mauer zur sicheren Seite, denn er ist überzeugt, dass der Oger, auf der anderen Seite der Mauer, ihn fressen möchte. Während der Ritter davon schwärmt, wie toll es ist, eine Mauer zu haben, wird seine Seite überflutet und er ertrinkt beinahe. Der Oger greift über die Mauer, rettet den Ritter und bringt ihn auf seine Seite. Der Ritter hat Angst, denn er befürchtet, dass der Oger ihn fressen will. Der Oger lacht über diesen Gedanken und zeigt dem Ritter wie schön es auf seiner Seite der Mauer ist.



Erfahrung einer Lehrperson:

„Wir haben uns das Buch gemeinsam im Kreis angeschaut und dann habe ich mit den Kindern über das Thema gesprochen. Was denken sie, was fühlen sie und was haben sie verstanden?“

Anschließend bat ich die Kinder, ihre Lieblingsseite aus dem Buch auszuwählen und sie auf ein Blatt Papier zu zeichnen. Als sie fertig waren, erzählten sie mir, was ihnen an dem Buch und dem Bild, das sie gemalt hatten, besonders gut gefallen hat und was für sie wichtig war. Diese Bilder wurden zusammen mit den Zitaten der Kinder in einem Lapbook zusammengefasst.“

Anmerkung: Wenn Sie mit einer Geschichte arbeiten, können Sie mit den Kindern ein Lapbook anlegen. Hier können Sie Bilder, Zeichnungen, Skizzen, Geschichten und visuelle Artefakte sammeln oder einkleben.

Kurze Erklärung zu einem Lapbook: [How to make a lapbook - A lapbook tutorial for home educators](#) (Youtube, ENG).



AUSWAHL EINES PASSENDEN BUCHES

Wie wählen Sie ein passendes Buch aus?

Was sind für Sie wichtige Elemente einer Geschichte?

Eine gute Geschichte zu Themen wie Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion fesselt Kinder, indem sie diese Themen mit ihrem Leben, ihren Erfahrungen und ihren Vorstellungen von der Welt verbindet. Sie macht diese abstrakten Themen für Kinder relevant und präsentiert sie aus deren Perspektive. Wählen Sie ein Buch aus, das sich kreativ mit den Themen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion auseinandersetzt und aufzeigt, warum diese wichtig sind. Es könnte sich dabei um Bücher handeln, die sich mit folgenden Themen beschäftigen: das eigene Selbst leben, Freundschaften knüpfen oder die Welt fairer gestalten.

Da Kinderbücher auch ein visuelles Medium sind, achten Sie bei der Auswahl auch auf die Illustrationen: Wie sind die Figuren gekleidet, welchen Aktivitäten oder Berufen gehen sie nach, welche Emotionen zeigen sie und wie sieht ihre Umgebung aus? Werden Stereotype in Bildern verstärkt, bestätigt oder hinterfragt?

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Frage, wer die Geschichten erzählt. Wer sind die Autor*innen und welche Stimmen vertreten sie? Versuchen Sie, Geschichten über marginalisierte Menschen zu berücksichtigen, beispielsweise über indigene Völker, Einwander*innen oder queere Menschen.

Denken Sie daran, dass es nicht ausreicht, Kindern einfach eine Geschichte vorzulesen und zu hoffen, dass sie die Werte und Moralvorstellungen der Geschichte akzeptieren und verinnerlichen. Eine gute Geschichte bringt nicht automatisch Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion in den Unterricht.

Es sind Folgeaktivitäten erforderlich:

1. Geben Sie den Kindern Gelegenheit, darüber zu diskutieren, was fair ist und was nicht.
2. Erweitern Sie die Spielhandlungen, die sich aus der gelesenen Geschichte ergeben können.
3. Gehen Sie gegen jede Form von diskriminierendem Verhalten vor und stärken Sie Kinder, die versuchen, Stereotype infrage zu stellen. Hören Sie während des Spiels zu, was die Kinder sagen, und regen Sie Ihre Klasse zu weiteren Diskussionen an.

Seien Sie bei allen Büchern, die sich nicht explizit mit den Themen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion befassen, aufmerksam für diese Themenbereiche. Beachten Sie wen oder was diese repräsentieren.

- Gibt es in einem Buch über den menschlichen Körper verschiedene Körpertypen oder Hautfarben?
- Enthält das Kunstbuch Beispiele von Künstler*innen unterschiedlichen Geschlechts und verschiedener Nationalitäten?

Hier können Sie Bücher ausleihen



CID Fraen & Gender
14, rue Beck
L-1222 Luxembourg
Tel: +352 241095 1



SciTeach Center
Maison du Savoir, Atelier 4.550
2, avenue de l'Université
L-4365 Esch-sur-Alzette
Tel: +352 466644 9339

GENDERINKLUSIVE SPRACHE

Wenn Sie einen Satz mit „der Arzt“ oder „der Student“ lesen, muss Ihr Gehirn zwischen einer spezifischen Bedeutung (männlich = Mann) und einer allgemeineren Bedeutung (männlich = neutral/gemischt) wählen. Es muss also entscheiden, ob mit diesem Wort nur Männer oder Männer und Frauen gemeint sind. Dies geschieht immer dann, wenn die grammatikalisch männliche Form (generisches Maskulinum) verwendet wird. Das Gehirn versucht, Ressourcen zu schonen, und beruft sich demnach auf Informationen, die am schnellsten zugänglich sind. Studien haben gezeigt, dass Versuchspersonen beim generischen Maskulinum meistens an Männer denken. Keith & al. (2022) betont, dass das generische Maskulinum nicht als geschlechtsneutral verstanden wird. Aus psychologischer Sicht sei deshalb geschlechterinklusive Sprache notwendig.

In einer weiteren Studie wurden den Teilnehmenden zwei Bilder präsentiert (ein Bild mit zwei Jungen und ein Bild mit einem Jungen und einem Mädchen). Die Teilnehmenden wurden gefragt: „Schau dir die Boxer an!“ Mithilfe der Blickverfolgung stellte man fest, dass die Kinder eher auf das Bild mit den beiden Jungen blickten. Demnach verstehen Kinder das generische Maskulinum verstärkt als spezifisch männlich und nicht als generisch. Bei Mädchen war dieser Effekt noch stärker zu bemerken (Gygax & al., 2021).

Umso wichtiger ist es deshalb, in der Unterrichtspraxis auf den Sprachgebrauch zu achten, damit sich auch die Mädchen angesprochen fühlen. Achten Sie auf neutrale Benennungen (Feuerwehrleute, Forschende) oder Doppelnennungen (Polizist und Polizistin, Ärztin und Arzt), wenn Sie von bestimmten Personengruppen sprechen (Berufsbezeichnungen, Hobbys, ...), damit sich auch die Mädchen repräsentiert fühlen.

In der deutschen inklusiven Sprache wird das Gendersternchen „*“ am häufigsten benutzt. Im Gegensatz zum Schrägstrich „/“ ist es als inklusiv und nicht binär zu verstehen. Diese Schreibweise beschränkt sich demnach nicht nur auf die Inklusion von Frauen und Männern, sondern meint alle Menschen. Beispiel: ein*e Lehrer*in, ein*e Schüler*in.

Weitere Informationen finden Sie auf diesen Webseiten:

[CET, CID Frauen an Gender, CnFL - Inklusive Sprache Leicht Gemacht](#)

[Geschickt Gendern](#)

[Amnesty International - Leitfaden Inklusive Sprache](#)



ERZIEHUNGS- BERECHTIGTE EINBEZIEHEN

Häufig entstehen Ängste von Eltern gegenüber Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion, durch einen Mangel an Vertrautheit mit diesen Themen. Als Lehrkraft und als Schule ist es wichtig, offen und transparent über die pädagogische Arbeit zu informieren, Bedenken anzuhören und darauf einzugehen.

Die Förderung von Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion trägt dazu bei, dass sich Kinder wohlfühlen, dass gegenseitiger Respekt gestärkt wird, dass Kinder vor Mobbing und Belästigung geschützt werden und dass sie ermutigt werden, sich ohne Angst zu äußern. Wenn Sie diese Themen in Ihrer Klasse behandeln, können Sie sich auf Gesetze und Lehrpläne berufen, die demokratischen Werte betonen.



WAS KÖNNTEN SIE SAGEN?



In der Klasse werden verschiedene Themen im Zusammenhang mit Diversität besprochen. Laut dem luxemburgischen Schulgesetz und Lehrplan sollen Kinder diese Kompetenzen in der Schule erwerben.



Damit Kinder sich zu verantwortungsbewussten, respektvollen und einfühlsamen Menschen entwickeln und sich in seiner Haut wohlfühlen, ist es wichtig, dass sie lernen, alle Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe und eventuellen Behinderungen – zu akzeptieren. Sie sollten lernen, dass jeder Mensch gleich viel wert ist.



Diese Themen werden im Unterricht alters- und kindgerecht behandelt. So werden Bilderbücher angeschaut, über Geschichten gesprochen, Bilder gemalt und Lieblingsszenen vorgestellt.

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Warum ist das wichtig?“ in dieser Handreichung.

SCHLUSSWORT

Kinder können ihre Umgebung verstehen, Entscheidungen treffen und soziale Gewohnheiten der Gemeinschaften, in denen sie aufwachsen, übernehmen. Sie sind keine unbeschriebenen Blätter, die Informationen oder Anweisungen passiv aufnehmen. Daher ist es wichtig, mit ihnen über Themen wie Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion zu sprechen, statt ihnen nur zu sagen, was richtig und was falsch ist. Es ist bedeutsam, das Verhalten der Kinder aufmerksam zu beobachten, ihnen zuzuhören, ihnen verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen und kreative, inklusive sowie sichere Räume zum Entdecken zu schaffen, in denen sie angeregt werden, über sich selbst nachzudenken. Diese Publikation liefert Anregungen dafür und zeigt, wie dies mit Hilfe von Kinderbüchern umgesetzt werden kann.

Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion zu fördern ist keine leichte Aufgabe, da es Stärke und Selbstvertrauen erfordert, sich gegen bestehende Stereotypen, Verallgemeinerungen und konventionelle Denkweisen zu stellen. Negative Einstellungen anderer, seien es Kolleg*innen, Erziehungsberechtigte, Medien und Politiker*innen, können ebenfalls schwer zu ignorieren sein. Die Förderung dieser Themen ist demnach eine wichtige Aufgabe. Sie kann dafür sorgen, dass sich Kinder körperlich und geistig wohlfühlen, bereitet sie auf die Zukunft vor und stärkt ihr Selbstvertrauen sowie ihre Ausdrucksfähigkeit.

Nehmen Sie die Herausforderung an, Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion an Grundschulen zu fördern!



WEITERE QUELLEN

1. Titel (YouTube): Drängen wir Kinder in Geschlechterrollen? Ein Experiment | Quarks (DE)

Beschreibung: Die Puppe fürs Mädchen, das Auto für den Jungen? Wie wichtig sind uns solche Zuordnungen – und wie früh drängen wir unsere Kinder damit in Geschlechterrollen? Reporterin Lisa Weitemeier hat für Quarks ein Experiment gemacht.

2. Titel (Der Standard): Der Chirurg und der Professor: Wie Sprache unser Gehirn austrickst (DE)

Beschreibung: Ein STANDARD-Video zeigt, wie ein einfaches Rätsel entblößen kann, was Nichtgendern mit uns macht.

3. Titel (Dailymotion): Geschlechtsneutrale Erziehung in Schweden (DE)

Beschreibung: Eine Vorschule in Schweden setzt auf eine geschlechtsneutrale Erziehung. Dort gibt es keine kleinen Jungs oder Mädchen, sondern kleine Leute. Jungs dürfen auch weinen und Mädchen dürfen sich auch raufen. Kritiker sprechen von Genderwahn im Kindergarten.

4. Titel (Bundeszentrale für politische Bildung): Rassismus begegnen (DE)

Beschreibung: Ob auf der Straße, im Internet, bei der Jobsuche: Rassismus kann überall auftreten. Dieser Film macht deutlich, was das eigentlich für die Betroffenen bedeutet.

5. Titel (YouTube): United against racism (ENG)

Beschreibung: We all can do something against racism. You too. Join UNESCO and leading personalities from all over the world in denouncing mounting racial discrimination.

6. Titel (Vimeo): Everyone's welcome (Karmarama - Cbeebies) (ENG)

Beschreibung: Pairs of children discuss the differences between them.

7. Titel (YouTube): Teach your children what they've taught you (ENG)

Beschreibung: A film about adult's influence on children's attitude towards their peers with mental and physical disability.

8. Titel (YouTube): Racism. It stops with me – Ask yourself the hard questions (ENG)

Beschreibung: No matter how challenging the conversation, we need to talk about racism and the causes of inequality. By taking a stand against racism, we can build a fair and equal society – for all.

9. Titel (YouTube): Disability inclusion matters for all (ENG)

Beschreibung: Persons with disabilities are more likely than others to experience adverse socioeconomic, such as less education, poorer health, fewer employment opportunities, and higher poverty rates. To end poverty and boost shared prosperity, we must leave no one behind.

10. Titel (YouTube): A class that turned around kids' assumptions of gender roles (ENG)

Beschreibung: When a real-life firefighter, surgeon, and fighter pilot drop in on a classroom, these kids have their assumptions about gender roles turned around.

11. Titel (YouTube): Girl toys vs boy toys: The experiment - BBC Stories (ENG)

Beschreibung: The experiment: Are you sure you don't gender-stereotype children in the toys you choose for them?

BIBLIOGRAFIE

Australian Human Rights Commission. (n.d.). *What is racism?*

<https://humanrights.gov.au/our-work/race-discrimination/what-racism>

Brock, P., Dunifon, S., & Nagel, L. (2016). Start with a story: Five schools and a zoo use the one book, one community model to bridge STEM into STEAM. *Science and Children*, 53(6), 48-53.

Cambridge Dictionary. (n.d.). *Culture*.

<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/culture>

Council of Europe. (n.d.). *Gender matters*. <https://www.coe.int/en/web/gender-matters/sex-and-gender>

Geschäftsbereich Kinderbetreuung Stadt Zürich. (2021). *Leitfaden gendergerechte Raumgestaltung in Kitas*. Soziale Einrichtungen und Betriebe.

Gorenc, N. (2022). Hate speech or free speech: an ethical dilemma? *International Review of Sociology*, 32(3), 413–425.

Gygax, P., Zufferey, S. & Gabriel, U. (2021). *Le cerveau pense-t-il au masculin?* Le Robert.

Heckmann, F. (2012). *Diversität in der Kindheit und neue Wege pädagogischen Handelns*. <https://www.boell.de/sites/default/files/2012-09-Diversitaet-Kindheit.pdf>

Hedderich, I., Reppin, J., & Butschi, C. (2021). *Perspektiven auf Vielfalt in der frühen Kindheit. Mit Kindern Diversität erforschen*. peDOCS.

Hubrig, S. (2010). *Genderkompetenz in der Sozialpädagogik*. Bildungsverlag EINS.

Hubrig, S. (2023). *Geschlechterbewusste Pädagogik*. Verlag Herder GmbH.

Keith, N., Hartwig, K., & Richter, T. (2022). Ladies first or ladies last: Do masculine generics evoke a reduced and later retrieval of female exemplars? *Collabra: Psychology*, 8(1).

LGBT Foundation. (2021). *If we're not counted, we don't count 2021 Report*.

Martin, B. (2011). *Children at play: Learning gender in the early years*. Trentham Books Ltd.

MENFP (Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle). (2011). *Plan d'études. Ecole fondamentale*. <https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/courriers-de-leducation-nationale/numeros-speciaux/plan-etudes-ecoles-fondamentale.pdf>

Nentwich, J., Vogt, F., Tennhoff, W. & Schälin, S. (2014). *Puppenstuben, Bauecken und Waldtage: (Un)doing gender in der Kinderkrippe. Zusammenfassung der Projektergebnisse–Langversion*. https://www.snf.ch/media/fr/e9edeTcQ9sxPS6Ze/nfp60_projekte_nentwich_zusammenfassung_projektergebnisse_lang.pdf

Ontario Human Rights Commission. (2014). *Gender identity and gender expression* (brochure). <https://www3.ohrc.on.ca/en/gender-identity-and-gender-expression-brochure>

Pevec, S., & Schachner, M. K. (2019, Dezember). *Lehrerberatung zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Migragrondshintergrund*. KSH Newsletter, 04/2019. Universität Potsdam.

Simon, K. (2021). *Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt. Gendersensible Erziehung und Bildung für die Kita*. Verlag an der Ruhr.

United Nations. (n.d.). *Convention on the rights of persons with disabilities*. <https://social.desa.un.org/issues/disability/crpd/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities-articles>

United Nations. Free and Equal. (n.d.). *Definitions*. <https://www.unfe.org/know-the-facts/definitions/>



Kinderzeichnung aus der Aktivität zum ersten Fallbeispiel



2025